

Merseburger Tageblatt

Kreisblatt

Zeitung für Stadt u.

Kreis Merseburg

mit „Illustrierter“

Samstagsblatt“



Amtliches Anzeigblatt der Merseburger Kreisverwaltung und vieler anderer Behörden.

Nachdruck amtlicher Bekanntmachungen ist ohne Genehmigung gestattet.

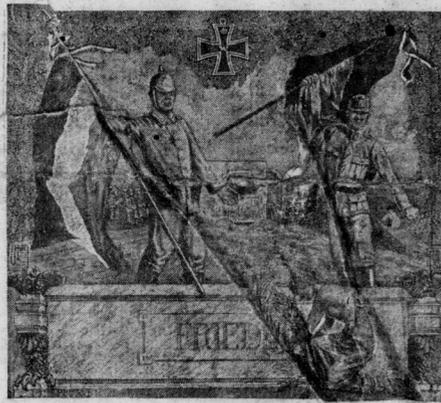
Nr. 1

Freitag, den 1. Januar 1915.

155. Jahrgang.

Durch Kampf und Sieg zum Frieden!

Heil
Neujahr
1915



Heil
Neujahr
1915

Neues Jahr, mit leisen Schwingen
Schwebst Du wieder in die Welt.
Mögt Du holden Frieden bringen,
Wo jetzt wilder Kampfesföhn gellt!

Aus des Fleisches emigen Schaffen
Scheuchte uns das alte Jahr.
Unsere Wohlfahrt ließ nicht schlafen
Der verschwornen Feinde Schar.

Als den Mordstahl sie geschliffen
Gegen Herzog Ferdinand,
Helten sie mit Wüdegriffen
Auch nach Deutschlands Hals und Hand.

Fälschung, Lügen ohne Ende,
Raub und Brand und feiger Mord
Schänden unsrer Feinde Hände,
Sind ihr bester Siegeshort!

Doch gewaltig loht die Flamme
Deutschen Stolzes, deutscher Kraft
Und in jedem deutschen Stamme
Pulst Alldeutschlands Heldekraft.

Redenhaft, mit Löwengrimme
Stürzt sich Deutschland auf den Feind,
Kämpft, getreu des Blutes Stimme,
Deutscher Völkern Treu geeint.

Wichtig fallen ihre Schläge
Siegefests hets in West und Ost,
Daß der Feind im Schlachtgebete
Wankt, von deutscher Kraft umtost.

Und im Willen der Kanonen
Drückt das neue Jahr herein.
Möge es unsrer Regionen
Entzweit des Sieges sein!

Möge Lüge und Gemeinheit
Niederfallen in der Staub,
Strahlen aber Wahrheit, Freiheit
Siegesglanz im Tageslauf! L. B.

Kehraus 1914.

Nun ging das Jahr zur Rüste, ein Jahr, das mit flammenden und blutigen Letzern in die Tafeln der Geschichte eingegraben ist, ein Jahr des Schreckens und der Erfüllung, der Trauer und des Stolzes. Ein Jahr, das so Gott will, ein Meilenstein sein wird in dem Leben des deutschen Volkes und in der Entwicklung des Daseins aller Völker der Erde und in ihren vielfältigen Wechselbeziehungen untereinander.

Gewaltiges ringt nach oben. Die Welt kreist in Wehen. Ormuzd und Ahriman, Licht und Finsternis liegen im grimmigen, Erde und Himmel aufrührenden Kampfe. Alle Dämonen der Finsternis, Lüge, Haß, Neid, Rachlust, Raubgier sind losgelassen, um unter ihren Wüstenbergen die Flammen der Wahrheit, Christenliebe und Gerechtigkeit zu erstickten, ohne deren leuchtende Wärme die Welt zu einer Hölle mit Mammon-Beelzebub als Herrscher werden muß. Der deutsche Michel, der Jahrzehntlang die Arme nur regte, um die Welt der Erzeugnisse seiner Arbeit und

seines Geistes teilhaftig zu machen, der es kaum der Mühe für wert hielt, auf den in aller Welt aus englischer und französischer Quelle auf ihn verpriesenen Gelfeggen achteten, rief sich flammend die Lippen, als er zu Anfang August geriefte, welche Saat aus dem Gift der Verführung und Lüge allverthäuflich in die Halme geschossen ist, daß in Ost und West und Nord die Völker über ihn hielten und sich ansahen, seine Haut schon im voraus lächelnd unter einander zu verteilten.

Aber wir wissen auch und erleben es mit stolzer Freude, daß das ganze deutsche Volk, und mit ihm alle Völker des verbündeten Österreich-Ungarn wie ein Mann sich erhob, mit bejubeltem Jubel sich um seinen Kaiser und Herzog scharte, abtat und sich alles verteidigte, allen Klassen und Gewerkschaftern und Jugendherren. Daß alles, was Waffen und Mäntel, sich herandrängte zur Musterung für das Vaterland, und daß männlich von dem Bewußtsein durchdrungen war, es geht um alles, um Deutschlands und um Österreichs Leben und Sein. Und sehest Du nicht das Leben ein, nie wird Dir das Leben gewon-

nen sein! Tauchend stürzte unsere Mannschaft dem Feinde entgegen zu Lande und zu Wasser, Heldenmut ohne Gleichen wedte das Schwagen des Westfalls und im schönen Wetter mit den herrlichen Taten von Heer und Flotte regte sich allüberall emsig und tapfer die Liebestätigkeit, um des Krieges Wunden zu heilen und die Not zu lindern.

Wahrlich, eine gewaltige und herrliche Zeit ist uns vergönnt zu durchleben. Mächtige Schläge teilte unser gutes Schwert aus. Die ungeheuren Massen des stilligen Feindes drangen sich an der erregangerten Mauer der deutschen und österreichisch-ungarischen Heere. Hindenburgs geniale Feldherrnkunst erkoch uns Sieg auf Sieg und heute stehen wir im Osten und im Westen in Feindesland, — die Spitze des Schwertes dem Feinde, das Herz Gott zugewandt!

Und ist uns Großes bislang gelungen, Größeres noch bleibt uns zu tun, Angeheures wartet noch unser. Ist das taufschünzigste Redenexempel Lügenenglants, daß die erdrückende Volksmehrzahl unserer verschwornen Feinde ihnen den Sieg sichere, zu Schanden geworden, weil sie ihre



Mein diesjähriger Saison-Räumungsverkauf beginnt

Sonnabend, den 2. Januar — und dauert ununterbrochen bis zum 15. Januar

Derselbe wird in diesem Jahre **ganz besondere Vorteile** bieten und die uns im November veranstaltete **billige Weisse Woche** mit sich vereinigen.

Alle Waren, die der Mode unterworfen sind, alle **Reste** und **Restbestände**, die geräumt werden müssen, sind besonders tief im Preise herabgesetzt und mit roten Preiszahlern versehen.

Auf alle nicht zurückgesetzten Waren, ausgenommen Garne, besonders **Leinen- und Aussteuer-Artikel**, die fast ausschliesslich aus niedrigster Konjunkturzeit stammen, werde während der Dauer des Ausverkaufs **10% Ausnahme-Rabatt** gewährt: **10% !!**

Während des Ausverkaufs: **Kein Umtausch — Verkauf gegen bar — Änderungen zum Selbstkostenpreis.**

Otto Dobkowitz, Merseburg.

Bekanntmachung.
Nachdem unter dem Hindiebstehende des Landwirts M. Weniger in Gröllwitz die Maul- und Klauenseuche amtierärztlich festgestellt ist, wird über das Gebot des vorgenannten Besitzers die Versteigerung der nach der neuländischen Anordnung des Herrn Regierungspräsidenten vom 22. Mai 1912 und 5. Mai 1914 erlassenen Bestimmungen, welche im § 21 des Meiererechtsbuchs vom 19. Juni 1908 abgeändert sind, und, soweit sie nicht für die Dauer des Krieges außer Kraft gesetzt sind, (siehe meine Bekanntmachung vom 7. August d. J. in Blatt 187 des Kreisblattes) genau zu beachten.

Merseburg, den 20. Dezember 1914.
Der Königliche Landrat.
Dr. v. Wilmsdorf.

Bekanntmachung.
Nachdem die Maul- und Klauenseuche unter dem Hindiebstehenden des Landwirts H. H. in Gohlitz, des Landwirts Pfeiffer in Spergau, des Landwirts Grawing in Spergau, der Frau Gohlitz in Spergau und des Landwirts Hermann H. in Spergau erfolgt ist, wird die über die Gebote der vorgenannten Besitzer verhängte Exekution wieder aufgehoben.

Merseburg, den 20. Dezember 1914.
Der Königliche Landrat.
Dr. v. Wilmsdorf.

Bekanntmachung.
Unter dem Pferde des Rittergutsbesizers Karl Wöhner in Wölsitz ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen und unter dessen Fierden die Maul- und Klauenseuche festgestellt.

Merseburg, den 20. Dezember 1914.
Der Amtsvorsteher.
Grafeld.

24 Maul- und Klauenseuche ist erfolgt unter dem Hindiebstehenden der Besitziger: Franz Blodenz in Dörbenna, Hoffmann, Schumann und W. Süßner in Neitzsch, Sebe in Frank. von, Rittergut Unterkransleben, Soubise und Wöhne in Wersdorf, Weier in Weissa und Wittorf Weissa.

Es sprechen unter dem Hindiebstehenden der Gutsherrn Adel u. Gumbert in Weissa.

Frankleben, den 20. Dezember 1914.
Amt Frankleben.

Deutsche Hausfrauen!
Die im Kampfe ums Dasein schwer rühmenden armen Thüringer Hausfrauen bitten um Arbeit!
Dieselben bieten an: Tischlächer, Servietten, Taschentücher, Hands u. Händschärfen, Servietten, Keinen oder Art u. s. w.
Sämtliche Waren sind auf Hand zu haben, dauerhaft und preiswert. — Muster und Preisverzeichnis, die wir unentgeltlich abgeben, wird man verlangen vom Thüringer Handwerker-Verein „Carl Gröbel-Stiftung“, Gotha. Vorsitzender: C. F. Gröbel, Kommerzienr. u. Landtagsabgeordn. Der Unterzeichnete leitet den Verein Kaufmann, seit 21 Jahren, ohne jede Vergütung.

Bekanntmachung.
Die Zentralfelle zur Befestigung der Seereserverfassung als Beauftragte der Königlich Preussischen Kriegsmaterialien (Kriegsmaterialien) sind an Berlin wird ermahnt, die Besitzer von Wagen, Ketten, Gerste oder Hafer aufzufordern, ihr bestimmte Mengen, auch an unedelmehrendem Getreide, das sich in Preußen befindet, zu überlassen. Die Zentralfelle wird durch jeden ihrer Geschäftsführer: Economierat Burdardt und Vorstandsdirektor Hartmann, vertreten. Eine folge Anfordderung hat gemäß § 2 Abs. 2 des Gesetzes, betreffend die Schiffsverleihe vom 4. August 1914 in der Fassung der Bekanntmachung vom 17. Dezember 1914 (R. G. Bl. S. 516) die Wirkung, das Verlangen über die von ihr betroffenen Gegenstände nichtig zu machen, den rechtsgültigen Verfügungen über die Verfügungen gleich, die im Wege der Zwangsversteigerung oder Arrestvollziehung erfolgen. Die Anfordderung wird unwirksam, wenn sie nicht binnen einer Woche, nach dem die Anfordderung getroffen worden ist, durch Erlass der zuständigen Behörde bestätigt wird. Anständig sind die Landräte (in Hohenzollern die Provinzialverwaltungen) und die Provinzialverwaltungen der Städte, in deren Bezirk sich das Getreide befindet; im Landespreussisch-Bezirk Berlin ist der Polizeipräsident von Berlin zuständig.
Dieselbe Ermächtigung wird der Kriegsmaterialienverwaltung mit beschränkter Geltung in Berlin erteilt.

Berlin, den 23. Dezember 1914.
Der Minister für den öffentlichen Verkehr, Handel und Gewerbe.
Dr. Sydow.

Der Minister für den öffentlichen Verkehr, Handel und Gewerbe.
J. W. Drenow.

Bekanntmachung.
Der von der Königl. Eisenbahndirektion in Berlin erteilten Erlaubnis zum Betrieb der Verleihung eines Antriebsapparates der elektrischen Straßenbahn Halle-Merseburg nach ihrer Abreise an der Südlichen Seite in Merseburg steht in Gemäßheit des § 17 des Gesetzes über die Eisenbahnen und Privatniederbahnen vom 20. Juli 1892 in Kraft. Die Erlaubnis vom 2. Januar 1915 ab ist in hiesigen Magistrats, 2. Rath, 2. Treppen, zu Jedermanns Einsicht offen.

Merseburg, den 20. Dezember 1914.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Zur Beerdigung des Unteroffiziers der Reserve
Behling
teten die Kameraden am Neujahrstage mittags 2 1/2 Uhr an der Wohnung des Herrn Direktors an.
Um rege Beteiligung ersucht
Das Direktorium.

Militärvereine.
Zur Beerdigung der in den hiesigen Lazaretten gestorbenen deutschen Soldaten am 1. Januar 1915 treten die Mitglieder des Vereins ehemaliger 12. Husaren und des Garde-Regiments nicht erst um 3 Uhr, sondern schon um 2 1/2 Uhr nachmittags vor der Kapelle des Stadt-Friedhofes an.
Zie Vorstände.

BAD ELSTER
Kgl. Sachs. Eisen, Moor- und Mineralbad mit Emsanaplan, berühmter Glaubersalzquelle, Mecklenburger Institut, Einrichtungen für Hydrotherapie usw. Größtes Luftbad mit Schwimmbecken. 200 m u. d. N. gegen Wind geschützt, höchsten ausgebauten Wasser- und Parkanlagen, 4 Linien Leipzig-Berlin. — Besuchszeit: vom 1. 11. 1914 bis 30. September, dann Winterbetrieb. 18 Ärzte, 2 Aerztinnen.
Elster hat hervorragende Erfolge
bei Frauenkrankheiten, allgemeinen Schwächeständen, Bluterkrankheiten, Herzleiden (Terrarhythmie), Erkrankungen der Verdauungsorgane (Verstopfung, der Nieren und der Leber (Zerkrankungen), Falschigkeit, Ohren-, Hals-, Brust-, Nervenleiden, Lähmungen, Luxationen, etc. Nachbehandlung von Verletzungen, Prospekt und Wohnungsverzeichnis postfrei durch die Kgl. Eisenbahn-Station. — Jahresversand durch die Fahrpostapotheke in Dresden.

Frisch eingetroffen:
Starke Hasen, gehäut und gespickt.
Grosse wilde Kanin
Zarte Reh-Rücken, -Keulen -Blätter,
feinste Fasanhähne und Hennen,
Puter und Puthenen.
Gänse, Enten, Suppenhühner, böhmische Spiegel- u. Schleienskarpen, Schelle, Hechte.
Gemüse-Konserven in strammer, aller Packung
bei **Emil Wolf**
Prompter Versand nach allen Orten: Werte Bestellungen bitte rechtzeitig.

Ueberraschender Erfolg durch Astmol-Asthma-Pulv.
Schwester Anna Schwarzberg, Färsorgeheim Frankfurt a. M., schrieb: Seit vier Jahren gebrauche ich gegen mein von Lungenerweiterern herabführendes Asthma Ihr vorzügliches Astmol, wofür ich sehr dankbar bin. Ehe ich es kennen lernte, war ich aus einer Heilanstalt ungeliebt und nie erwerbsfähig entlassen und auch nicht imstande, zu arbeiten. Jetzt habe ich 3 1/2 Jahren hier eine Station und kann bei regelmässigem Rauchen meistens leichte Arbeit (Wachen und Säuglingspflege) besorgen.
Astmol ist ein hervorragendes wirkendes Mittel, um den zehntelteil sofort Linderung zu bringen. (Stram. 40, Grindel 10, Cap. Pap. 1 Menthol 3, Kal. nitr. 20, Natr. nitr. 20).
Astmol kostet die Blockdose Mk. 2.50, zu haben in den Apotheken. Auf Wunsch Muster gegen Einsendung von 10 Pfg. in Briefmarken, durch Engel-Apotheke, Frankfurt a. M., gr. Friedbergerstr. 46.

Zu ganz aussergewöhnlichen sehr billigen Preisen beginnt
Sonnabend, den 2. Januar 1915
nur kurze Zeit der alljährlich bekannte und beliebte
große Räumungs-Ausverkauf
des
Gummiwaren-Hauses Grahnreis
Merseburg Gotthardstrasse 20 Fernruf 467
Um das allzugesagte Lager zu räumen, kommen sämtliche Waren bis zu und unter dem Einkaufspreis zum Verkauf und bietet diesmal ganz besondere Vorteile so lange der Vorrat reicht.
Nur erstklassige, anerkant gute und reelle Qualitäten kommen hierbei zu auffallend billigen Preisen zum Verkauf.
Auf alle Waren trotzdem noch 5% des Rabatt-Spar-Vereins.
— Bitte die Schaufenster beachten zu wollen. —

Lehrling
mit guter Schulbildung für die kaufmännische Abteilung des „Merseburger Tageblattes“ per sofort oder 1. April gesucht.

Vorunterschied für die Redaktion: L. Wals, für die Anzeigen: C. Wals. Verlag und Druck: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt L. Wals, sämtlich in Merseburg.

Die Zeit ist
An dieser Zeit
Man lerne von
Mit jedem Tag
Man lerne von
Die dich
Die dich
Im Jahre
Die Stunde
Zu der Zeit
Sei froh, du
Geht auf zu
Sich selbst
Am Morgen
Mit dem
Um die Grenze
So blick nun an, du
Sich auf in Mut und
Du Wohlwollen
Dich mögen die
Herrgott, loß aus dem
Am Siegesfahnenreigen
Als heiliger Sitten
Ein neues Deutschland

Paul Dehlius

Die Kriegsgetreidegesellschaft m. b. H.

Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß der Getreidevorrat, der unserer Volks in diesem Jahre zur Verfügung steht, beträchtlich geringer ist, als in normalen Friedensjahren. Am Ende des Jahres 1908/1909 waren in Deutschland nach Abzug der Ausfuhr zum menschlichen Verbrauch, für Verfertigung und industrielle Zwecke an Roggen, Weizen und Getreide (unter Einschluß der auf Getreide umgerechneten Netto-Einfuhr an Wehl) verfügbar 15 000 000 Tonnen. Davon brachte die Netto-Einfuhr durchschnittlich 1 200 000 Tonnen oder rund 8%. Mit der Einfuhr kann, obwohl es falsch wäre, einer völligen Unterbindung der Einfuhr zu vergleichen, denn des Krieges nicht gerechnet werden. Was unsere Ernte angeht, so ist diese im Jahre 1914 infolge der langen, anhaltenden Dürre des Frühsummers geringer einzuschätzen, als die des Vorjahres. Es ist ferner zu bedenken, daß in Teilen von Preußen und Oberbayern die Felder verwüstet, die Vorräte vermindert sind und daß Deutschland überdies Getreide an die Schweiz abgeben hat. Die Ausgaben der Ernte-Zeit sind eher zu hoch als zu niedrig anzusehen. So erhöht sich der Verbrauch an Getreide, der sich schon aus der Ausfuhr der Einfuhr ergibt, noch erheblich; er dürfte auf 15, vielleicht auf 20% zu veranschlagen sein.

Wenn aber unsere Vorräte auf Grund dieser Verhältnisse mit dem Eintritt eines Nahrungsmangels in Deutschland rechnen, können sie sich geschädigt verhalten. Die durch Berechnung des Bundesrates getroffenen Maßnahmen zur Streckung der Getreideernte und anderer Ertragsfrüchte sind bekannt; schon allein durch das Ausfuhrverbot von Kartoffeln, die Einschränkung des Brennholzeinsatzes auf 60% und die im großen Maßstab durchgeführte Herstellung von getrockneten Kartoffelflocken, die sich vorzüglich zur Mischung mit Weizen und zur Vorbereitung eignen, ist die Ernährung der Bevölkerung sichergestellt. Dazu kommen noch andere Ertragsfrüchte, die der Brannter, Brenner und Verwertungsarten entzogen werden, und dazu kommt ein Vorrat von Mehl, wie er noch niemals so groß in unserem Lande vorhanden war. Es kann also die Sorge um die Ernährung der deutschen Bevölkerung bis zur nächsten Ernte unbedenklich abgewiesen werden.

Aber die Voraussetzung für diese fröhliche Gemüthsstimmung, und damit auch die unerlässliche Vorbereitung für ein glückliches Durchhalten in dem uns aufzunehmenden Kriege bildet die von dem ganzen deutschen Volke erkannte Notwendigkeit, auf das sorgfältigste hauswirtschaftlich und den Verbrauch von Brot und anderen Nahrungsmitteln auf das Nötigste einzuschränken. Mit feil Wegens des Krieges bis zur Stunde ungewöhnlich alle sonstigen Genüßlichkeiten wegzunehmen, so ergibt sich alle Männer und Frauen Deutschlands die Mahnung, mit

Das alte Jahres feier Tag
Nicht seinen Ende zu
Nicht sein letzten Glockenschlag
Es ist der Tag
Der gar manchem Menschen
Nach heiser, blutiger Schlacht,
So unheilbaren, wehen Schmerz,
Durch Not und Tod entlacht!
Ihr Selben, die Ihr hier im Saal
Mit uns verknüpft seid,
Ihr traugt holt der Wunden Qual,
Die Euch der Feind verleiht;
Aus Euren Augen blühet Mut
Und Euer Brust zum Kampf,
Euch fimmert nicht, ob wieder Blut
Verlirmt im Pulverdampf!
Ein's ist's, das Euch von Reuem lost,
Zu opfern Herz und Hand;
Dem Feind — der Alles eingebrocht
Zu Waller und zu Land —
Ihm wollt Ihr zehnen, unter Deer
Zus wohnt und altert nicht,
Es hält der Kampf, um deutsche Ehr
Für seine erste Pflicht!

Aus Stadt und Umgebung

Silvester im Lazarett!

Das alte Jahres feier Tag
Nicht seinen Ende zu
Nicht sein letzten Glockenschlag
Es ist der Tag
Der gar manchem Menschen
Nach heiser, blutiger Schlacht,
So unheilbaren, wehen Schmerz,
Durch Not und Tod entlacht!

Ihr Selben, die Ihr hier im Saal
Mit uns verknüpft seid,
Ihr traugt holt der Wunden Qual,
Die Euch der Feind verleiht;
Aus Euren Augen blühet Mut
Und Euer Brust zum Kampf,
Euch fimmert nicht, ob wieder Blut
Verlirmt im Pulverdampf!

Ein's ist's, das Euch von Reuem lost,
Zu opfern Herz und Hand;
Dem Feind — der Alles eingebrocht
Zu Waller und zu Land —
Ihm wollt Ihr zehnen, unter Deer
Zus wohnt und altert nicht,
Es hält der Kampf, um deutsche Ehr
Für seine erste Pflicht!

Das alte Jahres feier Tag
Nicht seinen Ende zu
Nicht sein letzten Glockenschlag
Es ist der Tag
Der gar manchem Menschen
Nach heiser, blutiger Schlacht,
So unheilbaren, wehen Schmerz,
Durch Not und Tod entlacht!

Ein's ist's, das Euch von Reuem lost,
Zu opfern Herz und Hand;
Dem Feind — der Alles eingebrocht
Zu Waller und zu Land —
Ihm wollt Ihr zehnen, unter Deer
Zus wohnt und altert nicht,
Es hält der Kampf, um deutsche Ehr
Für seine erste Pflicht!

Hammer und Schwert.

Roman von Guido Kreuser.

(Nachdruck verboten.)

2. Kapitel.

In der kleinen, von Lärmbenken eingeschalteten Dueralle, die hinter den Denkmalen der Siegesallee entlang läuft, hatten sie sich getroffen — Irene von Starren und der Oberleutnant Baron Bressendorf. Ein paar malerischeren sie um den Goldschleier, logen dann zur Charlottenburger Chaussee ab und schlenderten am Brandenburger Tor vorbei langsam die Königsgrabenstraße hinab zum Potsdamer Platz.

Sie und da blieben Leute stehen, sahen ihnen interessiert nach — die beiden achteten nicht darauf; es ließ sie kalt; das waren sie nachgerade schon gewohnt.

Momentan handelte es sich wirklich um wichtigere Dinge, als die reine Bewunderung einiger Provinzialen, denn der herrliche höhere Dragoneroffizier und an seiner Seite die vornehme junge elegante Dame trafen, deren raffiniert dezentes Schmuckstück so brillant zu dem reinen, etwas blauen Gesicht stand.

Georg Bressendorf hatte sich nach der Feldbesichtigung nur ein paar Stunden auf die Chaissonne gelegt, damit die Geliebte nicht etwa unnötig lange zu warten brauchte. Jetzt erlittete er Berdicht; in seiner schlaffen, etwas abgerissenen Art, die er bei guter Laune stets an sich hatte.

Selbstverständlich — er regte sich über das Gespräch von heut mitig nicht sonderlich auf; mühte sogar hin und wieder scharf überlegen, wenn er bestimmte Nebenbemerkungen oder einzelne Ausdrücke wortgetreu wiedergeben wollte — so früh war ihm der Traum schon aus dem Gedächtnis geschwunden.

Irene von Starren dagegen hörte gespannt zu. Noch war sie nicht so weit, um den lächelnden Gleichmut des Geliebten auch für sich zu akzeptieren. Vielmehr lag das an dem ungebärdigen Temperament, das insofern in ihr brannte und oft nur mit Anspannung aller Energie sich nieder-

halten ließ. Wenn der Georg ihrer Sinneseart gewesen wäre — sie wären schon längst Mann und Frau; ganz egal, was daraus folgte! So aber ließ es — still halten, Zähne zusammenbeißen und danach handeln, wie er es für richtig hielt!

Nach jetzt hätte sie schweigend zu; als der Dragoner jedoch mit seinem Haupt zu Ende war, zog sie in ihrem Innern die Brauen hoch. „Ach verfluchte Entel nicht, daß er sich hinter deinen Kommandeur steckt, Georg; er kann sich doch von selbst sagen, wie peinlich mir das sein muß, wo gerade Frau von Diefenhardt mich immer so liebenswürdig protegiert!“

In der Not kriecht der Däwel fliehen, liebes Herz! Wahrlich! Ich weiß er keinen andern Ausweg mehr; denn die Zeiten, wo man der Widerpenigen Rührung in einem Burgeslich bewertenswürdig, die sind doch Gott sei dank vorbei! Außerdem, um ganz aufrichtig zu sein: — etwas derartiges habe ich eigentlich schon längst erwartet!“

„Aber wenn er nun erfährt, daß auch dieser Versuch selbstechlagen ist?“

„Dann wird er vielleicht endlich zu der Einsicht kommen, daß wirklich nichts anderes übrig bleibt, als diese ganzen unerwünschten Fragen mal mit mir zu besprechen. Sonderbarerweise hat er bisher noch nie zuhasten dazu gemacht, trotzdem es doch eigentlich die gebührende Konsequenz wäre.“

Die köstliche Irene von Starren hob in lächelnder Anmuth die Hand. „Wahrscheinlich hat dich nicht, Georg! Ich erinnere mich noch mit Schrecken, wie Daniel Theophilus das festmal Hundentlang herumgelaufen hat, weil er sich vergebens bemühte, mich zu einer Aussage gegen dich zu veranlassen. Wenn er das bei dir auch so macht...“

„Er wird sich beherrschen!“ prophezeite der Oberleutnant von Bressendorf rühmlich. „Im übrigen ist das ja alles Nonsens: — mit Gewalt treibt man doch im Leben nicht zwei Menschen, die zueinander wollen und sich schon an den Händen halten. Gerade das Gegenteil erreicht er damit! Und wozu die ganze Aufregung? Riegt dazu wirklich ein unbedingter Zwang vor?“

„Doch, Gevra!“ kante seine junge Bealbeiterin in nach-

denklichem Ernst, der ihren braunen Augen etwas Vergrübeltes gab. „Du darfst auch nicht ungerecht sein; du müßt die Verhältnisse berücksichtigen. Erinnerst dich nur, wie beheldert er nach dem französischen Kriege angefangen hat: — mit einem Werkmeister und vierzehn Gelehrten! Seit repräsentieren die Hürder Stahlwerke ein Millionenunternehmen und beschäftigen über vierhundert Menschen!“

„Der im blauen Rock nicht unbedeutend. Schämt Irene; weiß ich alles; er ist ein Mann aus eigener Kraft vor solchen Leuten muß man respektvoll mit der Hand aus den Hüfttaschen greifen. Ach bin der letzte, der das nicht zu würdigen weißt. Aber ich kann darum trotzdem nicht einsehen, was zum Teufel wir beide mit dieser Geisteskrise zu tun haben.“

„Dann versuche mal, dich in Daniel Theophilus Gedankengang hinein zu versetzen: — er hat ein Lebenswerk geschaffen, das Generationen überdauern wird; denn heute ist es, trotz des Riesenumfangs, erst im eigentlichen Anfängen begriffen. Soll das alles in fremde Hände übergehen, weil er Angestellte geliebt hat und fünf Kinder besitzt? Siehst du, das eben ist die Befürchtung, gegen die er sich wehrt! Er will, was er da...“

„erhalten Jahren Arbeit aufschaut hat, seiner Familie zu wissen. Deshalb soll ich einen Industriellen, der als kein Kette dann in den Betrieb der Hürder Stahlwerke eintritt und sich später selbständig weiterführt. Denn ich als seine Witwe habe ihm doch seine am nächsten und ganz besonders deshalb, weil ich das Kind seiner einzigen Schwester bin, die er sehr geliebt hat.“

Unter dem Eifer dieser Worten hatte sich das schmale Augmäßchen leicht gerötet. Es sah sehr reizvoll aus, wie das letzte Sternchen bis zum wirren Gelock der Schläfenhaare stieg. Und der Adjutant der 5. Gardebrigade erkundigte sich in wohlwollend knurrendem Ton:

„Gut; na ja; und sag mal... kennst du denn deinen projektierten Gatten bereits?“

Ein lächelnder Blick streifte ihn. „Ach hoffe doch; denn er geht ja neben mir und sieht ziemlich...“

(Fortsetzung auf der nächsten Seite.)

Er vermischte Man-
fangene der Deutro-
dem Überfliegen des Ru-
killing innerhalb der deutro-
haben sich schon vorher ereignet.
zutragen; sie sind ebenso gut an-
Er gab zu, daß der Führer unerfahre,
alle erfahrenen Führer an der Front be-

Die noch immer schwebenden irischen

Rotterdam, 30. Juni. „N. Rot. Cour.“ meldet
don. Im Oberhause verlangte Lord Salisbury
Erklärungen über die letzten Verhandlungen
ob bei Einführung einer irischen Autonomie die So-
lung treuen Untertanen oder Feinden des Königs
werden würde. Lord Crewe antwortete darauf u.
seine Billigung darüber aus, daß die Angelegenheit
sein Stadium zur Sprache gebracht werde. Lord Ma-
tson sagte, man habe den denkbar schlechtesten Zeitpunkt
wählt. Wenn jetzt in Irland allgemeine Unru-
he herrsche, würde man eine deutschfreundliche Ma-
heit erhalten. Lord Lansdowne teilte mit, daß die
hinnett bezüglich der irischen Vorschläge noch keine Ent-
scheidung getroffen habe. Selbst in diesem Augenblick
noch Punkte von einschneidender Wichtigkeit in Beratung.
Regelung der irischen Frage habe noch keine
festen Formen angenommen. Lloyd George sei zwar
zu Verhandlungen ermächtigt, die Regierung sei aber in
seiner Hinsicht gebunden, die Vorschläge anzunehmen.
— Lord Hugh Cecil schreibt in einem Briefe an die „Times“
über die irische Frage, es komme einzig und allein darauf
an, welchen Einfluß sie auf den Krieg haben werde. Ein Aus-
gleich würde keine Ruhe und Versöhnung bringen, da man Ver-
rat und Unruhe vonseiten der Sinn-Reiner und Republikaner
befürchten müßte, die nicht verjöhnt werden würden. Cecil
schlägt als einzig mögliche Lösung eine kräftige und gerechte
Anwendung des Gesetzes vor.

Aus dem Osten

Der österreichische Heeresbericht.

Wien, 30. Juni. Nordöstlich von Kislisaba
schlugen unsere Abteilungen russische Angriffe ab. —
Bei Pskyn nordwestlich von Kuntzkan es gelingen
nenerlich zu erlöschten Kämpfen. Infolge des Druckes
der hier angelagerten überlegenen feindlichen Kräfte wur-
den unsere Truppen in den Raum westlich und
südwestlich von Kaloomea zurückgenommen.
Nördlich von Dberityn brachen mehrere russische Hei-
terangriffe unter schweren Verlusten in unserem Heere
zusammen. — Westlich von Sokul am Styr versuchte
der Feind vergebens die tags zuvor von den deutschen
Truppen eroberten Stellung zurückzugewinnen.

ie-
rin-
geg-
Be-
hal-
Ma-
stei-
reit-
ka-
reit-
wir-
in-
süf-
sol-
halten-
eines-
seiner-
g-

... so daß die-
... nachwärts mit Ar-
... Gerade in dieser
... werte lag ja eine gewisse
... an, der durch die Forderung der
... Ardennes über Thiamont,
... dannont hätte begehrt werden
... ganze Stück herausgerissen ist, ist die-
... che der Festung wieder zum Vor-
... ommen, und es kann das französische
... ausgeglichen werden, indem man immer mehr
... endige Kraft ansetzt und den Nachteil der
... ch entsprechend höhere Menschenopfer aus-
... wenn man nicht doch schließlich vorzieht, den
... tslosen Kampf aufzugeben, der an-
... Frankreich etwas ganz anderes zu kosten,
... nur eine Festung, nämlich seine Feld-
... ee und damit seine Volkskraft. Jedenfalls
... man in Frankreich gut tun, nicht damit zu rechnen,
... die Kämpfe bei Verdun beendet seien oder daß die
... nenoffensive eine merkliche Entloftung bringen
... nte. Die entscheidenden Kämpfe stehen vielmehr erst
... ch bevor, und dabei sind die deutschen Truppen nun-
... hr bis auf 5 Kilometer Entfernung an Verdun heran-
... gekommen, aber auch die direkte Straße von Fleury nach
... Verdun ist nur einige Hundert Meter länger.

Keine zu großen Hoffnungen auf englische Hilfe!
Genf, 30. Juni. Man hüte sich davor, von der
Kraft des englischen Heeres auf einmal Wunder zu
verlangen! so schreibt heute die französische Presse,
offenbar auf höheren Befehl. Denn schon war
in Paris auf ein Gerücht hin, Lens und Lille
seien bereits genommen, die Engländer hätten
bereits die deutsche Front durchbrochen usw., eine alles
mit sich reichende Siegestimmung eingezo-gen. Es
ist dies erklärlich, da das französische Volk nach der wahr-
lich harten und langen Prüfung, die Verdun ihm aufer-
legt, schmerzhaft nach dem Strohhalm eines befreien-
den Schlo- ges greift. Aber in den schönsten Siegestan-
mel plakt die Warnung nach früher und späterer Ruhe
hinein, denn es ist doch unumstößlich, daß die Engländer
auf einen Schlag die gewiß glänzend befestigten deut-
schen Linien durchbrechen könnten. Man müsse sich
Wochen, ja vielleicht Monate gedulden, denn
so lange Zeit würden die Operationen gewiß in An-
spruch nehmen.

Zutritt für Parlamentskontrolle verboten!
Genf, 30. Juni. Aus Paris wird gemeldet, daß
... ..

vir
r=
or=
auf
her
el-
ber-
n in
t auf
so
icung
wir





Ob es alle Damen wissen?

Wer diese einzig dastehende Inventur-Beranftaltung kennt, der verläumt sie sicher nicht und wartet nicht auf den nächsten Anlauf. Dieses Jahr wird sie besonders reichlich ausfallen, denn die Kehrauszweige, welche mit den besten Waren schalten und walten dürfen, wie es ihnen beliebt, wollen in den schweren Zeiten ihren langjährigen Freundinnen etwas **Besonderes** bieten. Bekanntlich wird hier nichts von den Vorräten zurückgehalten; alles was im Hause ist, untersteht vom 2. Januar ab den Kehraus-Gesellen und der freien Verfügung der Kunden und die es werden wollen; — an Wiederverkäufer wird nichts abgegeben. Die Vorräte werden alle Jahre wieder, wie es die wachsende Ausdehnung des Geschäftes mit sich bringt, aber der Kehraus macht in 3 Wochen stets reine Bahn und das spricht doch am besten für die beispiellose Beliebtheit der Veranftaltung. So werden auch diesmal die schönsten **Kostüme, Mäntel, Paletots** (besonders in Seiden-, Plüsch und Velour-Samt, Krimmer und Astrachan), **Kleider, Blusen, Röcke, Morgenröcke, Unterröcke, Kindermäntel** in den 3 Wochen „weggejagt“ sein und ihren neuen Besitzern viel Vergnügen bereiten, denn **Loewendahls** schöne, solide Konfektion zu Kehraus-Preisen gibt es nur einmal im Jahre. Die Firma unterhält in **allen Artikeln** besonderes Sortiment für starke und stärkste Figuren; — für jeden Zweck kann man tausendfache Auswahl finden.

Nämlich, daß auch diesmal am 2. Januar bei **Geschw. Loewendahl** in Halle der bekannte „Große Kehraus“ anfängt? Darauf, um sich seine „Dividende“ zu holen! Dieses Jahr wird sie besonders reichlich ausfallen, denn die besten Waren schalten und walten dürfen, wie es ihnen beliebt, wollen in den schweren Zeiten ihren langjährigen Freundinnen etwas **Besonderes** bieten. Bekanntlich wird hier nichts von den Vorräten zurückgehalten; alles was im Hause ist, untersteht vom 2. Januar ab den Kehraus-Gesellen und der freien Verfügung der Kunden und die es werden wollen; — an Wiederverkäufer wird nichts abgegeben. Die Vorräte werden alle Jahre wieder, wie es die wachsende Ausdehnung des Geschäftes mit sich bringt, aber der Kehraus macht in 3 Wochen stets reine Bahn und das spricht doch am besten für die beispiellose Beliebtheit der Veranftaltung. So werden auch diesmal die schönsten **Kostüme, Mäntel, Paletots** (besonders in Seiden-, Plüsch und Velour-Samt, Krimmer und Astrachan), **Kleider, Blusen, Röcke, Morgenröcke, Unterröcke, Kindermäntel** in den 3 Wochen „weggejagt“ sein und ihren neuen Besitzern viel Vergnügen bereiten, denn **Loewendahls** schöne, solide Konfektion zu Kehraus-Preisen gibt es nur einmal im Jahre. Die Firma unterhält in **allen Artikeln** besonderes Sortiment für starke und stärkste Figuren; — für jeden Zweck kann man tausendfache Auswahl finden.

Auf Grund des § 21 des Gesetzes, betreffend die Bekämpfung übertragbarer Krankheiten vom 28. August 1915 erachtet der Kreisrat folgende Personen als Sachverständige zur Aufschätzung der durch die polizeilich angeordnete Desinfektion geschädigten Gegenstände vom 1. Januar 1915 bis 31. Dezember 1917.

Da nur 2 Sachverständige zu fungieren haben, helfen die übrigen 2 Personen als Beisitzer.
Stadt Merseburg: Kaufmann Dohrowitz, Stadtbaumeister Zimmermann, Stadtrat Barth, Baumeister Kraul, sen.
Stadt Schöneberg: Schornsteinfegermeister Wille, Privatmann Richter, Drechslermeister Franz, Kaufmann Benzel.

Stadt Zeitz: Tischlermeister Mettin, Schnittwarenhändler Otto Meise, Tischlermeister Otto Richter, Schneidermeister Arthur Gahnemann.
Stadt Lützen: M. Kaufmann Kriebner, Kaufmann Eitte, Malermeister Richard Jahn, Schuhmachermeister Kießmann.
Stadt Lützen: Baumeister W. Müller, Tischlermeister Heindorf, Baumeister Kaufmann, Tischlermeister Weber.

Antsbezirk Altzschewitz: Gutsherrlicher Rollenbesitzer Hahnschlag, Ortsrichter Weichmann-Wilshörbersdorf, Ortsrichter Stange-Hahnschlag, Ortsrichter Jahn-Ultraschütz.

Antsbezirk Altzschewitz: Oberpfleger Seelig-Altzschewitz, Anfallsgärtner Bogel-Altzschewitz, Maschinenmeister Knaub-Altzschewitz, Oberpfleger Weichmann-Wilshörbersdorf.

Antsbezirk Delitzsch a. S.: Ortsrichter Fuchs-Mulsdorf, Ortsrichter Wader-Gottschorbetha, Ortsrichter Bernsdorf-Fobles, Landwirt Krause, Kleinbörschen.

Antsbezirk Delitzsch a. S.: Landwirt Friedrich-Delitzsch a. S., Ortsrichter Strauß-Delitzsch a. S., Ortsrichter Wilbers-Neutritzen, Ortsrichter Meyer-Kleinlöschdorf.

Antsbezirk Döllau und Al. Viebanau: Ortsrichter Schurig-Zweimeln, Wehren, Ortsrichter Ebert-Zöllchen, Ortsrichter Reiche-Döllau, Ortsrichter Erschütz-Kleinliebenau.

Antsbezirk Dürrenberg: Maurer- und Zimmermeister Bedder-Kaufberg, Sattlermeister Klumpe-Borßig-Poppitz, Gutsherrlicher Vinzel-Dürrenberg, Ortsrichter Große-Godulla.

Antsbezirk Frankeben: Privatmann Haring-Keiplich, Ortsrichter Haring-Raubdorf, Gutsherrlicher Rudloff-Raubdorf, Ortsrichter Herrfurth-Gewita.

Antsbezirk Großgörschen: Ortsrichter Poppe-Großgörschen, Ortsrichter Harwed-Rahna, Ortsrichter Kohnigwan-Gaja, Ortsrichter Kolbe-Kleinbörschen.

Antsbezirk Großgörschen: Gutsherrlicher Hugo Schimpff-Großgörschen, Ortsrichter Heinrich-Großgörschen, Gutsherrlicher Richard Schlegel-Großgörschen, Gutsherrlicher Emil Janke-Schötterau.

Antsbezirk Hölleben: Gutsherrlicher H. Hland-Hölleben, Tischlermeister A. Dieter-Hölleben, Sattlermeister A. Kögel-Hölleben, Privatmann Wolland-Hölleben.

Antsbezirk Rügen: Ortsrichter Kretschmar-Kleinbörschen, Ortsrichter Hölle-Hölleben, Ortsrichter Lorenz-Rügen, Ortsrichter Schmidt-Schützen.

Antsbezirk Reinsdorf: Ortsrichter Schlegel-Reinsdorf, Ortsrichter Büttner-Banienau, Ortsrichter Thieleke-Burgliebenau, Landwirt Hoffmann-Meuschau.

Antsbezirk Wadelwitz: Milchbändler Staube-Papitz, Gastwirt Ritter-Papitz, Gutsherrlicher Zeising-Papitz, Landwirt und Maurer Gerze-Papitz.

Antsbezirk Niederlobau: Ortsrichter Weber-Niederwisch, Ortsrichter Wehr-Oberlobau, Ortsrichter Zeiß-Knapendorf, Ortsrichter Bulsch-Burgliebenau.

Antsbezirk Spergau: Ortsrichter Buchendorf-Spergau, Landwirt Henne-Keuna-Wendorf, Ortsrichter Kinslebe-Göblich, Ortsrichter Weniger-Röfen.

Antsbezirk Zeitz: Ortsrichter Albrecht-Räden, Ortsrichter Teichmann-Schwechwitz, Ortsrichter Kolbe-Jöllchen, Ortsrichter Kretschmar-Sauern.

Antsbezirk Wallendorf: Ortsrichter König-Wallendorf, Ortsrichter Krüger-Freisch, Gutsherrlicher Sedwit-Tragarath, Gutsherrlicher Naßlich-Wallendorf.

Antsbezirk Weßlich: Rentner Henne-Weßlich, Ortsrichter Lippold-Groß-Röhren, Landwirt Naßlich-Weßlich, Ortsrichter Göbe-Weimar.

Antsbezirk Schönan: Ortsrichter Klee-Göllchen, Ortsrichter Hand-Schönan, Landwirt Richard Gürtlich-Corbetha, Landwirt Wacermann-Schönan.

Antsbezirk Cursdorf: Gutsherrlicher H. Henne-Cursdorf, Ortsrichter Weichmann-Cursdorf, Ortsrichter Weill-Cunewitz, Rentier Gustav Wölffeling-Cursdorf.

Merseburg, den 15. Oktober 1914.
 Der Kreis-Ausschuß des Kreises Merseburg.

Bekanntmachung.
 Die Zinsfreie Reihe 2 Nr. 1 bis 20 zu den Schuldverreibungen der preussischen konsolidierten 3/4%igen Staatsanleihe von 1905, 1906 über die Zinsen für die 10 Jahre vom 1. Januar 1915 bis 31. Dezember 1924 nach den Erneuerungsscheinen für die folgende Reihe werden vom 1. Dezember d. Js. ab

ausseracht, und zwar durch die Kontrolle der Staatspapiere in Berlin S.-W. 68, Draniensstraße 92/94.

durch die königliche Sechandlung (Preussische Staatsbank) in Berlin S.-W. 56, Markgrafstrasse 33,

durch die Preussische Zentral-Genossenschaftskasse in Berlin G. 2, am Jungbuns 2,

durch die preussischen Regierungshauptkassen, Kreisstellen, Kreisamtsstellen, Poststellen und hauptamtlich verwalteten Poststellen, und die mit

durch die Reichsbankhaupt- und Reichsbanknebenstellen und die mit Formulare zu den Verzinsungen, mit welchen die zur Hebung der

neuen Zinsfreie berechnenden Erneuerungsscheine (Anweisungen, Talons) den Ausstellungsstellen einzuliefern sind, werden von diesen un- eingetraglich abgegeben.

Der Einreichung der Schuldverreibungen bedarf es zur Erlangung der neuen Zinsfreie nur dann, wenn die Erneuerungsscheine vorhanden gekommen sind.

Berlin, den 20. November 1914.
 Hauptverwaltung der Staatsschulden.

Veröffentlicht:
 Merseburg, den 20. Dezember 1914.
 Der königliche Landrat.
 Freiherr von Willnowski.

Zum Verkauf von Zigarren, Buch, Schokolade usw. empfiehlt

Feldpostkartons
 in reicher Auswahl
 Albert Bruns, Gotthardstr. 27.

Woll- und Wirkwaren!

Trikotagen für Herren u. Damen
Socken :: Strümpfe :: Handschuhe
 Blusen :: Honer, woll. Untertaillen mit und ohne Aermel
Rerorm-Beinkleider für Damen und Kinder
 Damen- und Herren-Westen, Brustschützer
Leibbinden :: Schwitzer :: Jagdstutzen
 Handgestrickte Kniewärmer und Kopfhüllen
Umschlagetücher :: feinwoll. und seid. Halstücher
 Dr. Lahmanns u. Dr. Jägers Gesundheitswäsche
Gestrickte feldgraue Schals u. lange Pulswärmer
 Grosses Lager .: Reichhaltige Auswahl

G. Hoffmann Inh. Bernhard Taitza

Markt 19 Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins Markt 19

Geräumige Wohnung
 2 Stuben, 1 Kammer, Küche, Keller, Stall. Auf Wunsch auch Garten sofort oder zum 1. April billig zu vermieten.
 Corbetha Nr. 6, Post Merseburg.

Elegant möblierte 2 oder 3 Zimmer-Wohnung
 gesucht. Offerten unter Wöbl. Zimmer an die Exped. d. Merseburger Tageblattes.

Wöbl. Zimmer
 zu vermieten. Christianenstr. 17 III.

Junges Mädchen
 vom Lande sucht Stellung in Bürgerl. Haushalt. Offert. unter B. an die Exped. d. Bl.

Alterer, ordentlicher Mann
 sucht Beschäftigung gleich welcher Art. Offerten unter M. 200 an die Exped. d. Bl.

Jüngerer Reisender
 für Landkundschaft, einzeln. Tour gegen Provision gesucht.
 Offerten mit Zeugnis unter „Reisender“ an das Merseburger Tageblatt.

Unsere Leser bitten wir bei Einkäufen unsere Anzeigen zu bevorzugen und sich auf das „Merseburger Tageblatt“ zu beziehen

in meiner

Spezial-Trauerabteilung

halte ich stets grosse Auswahl in

Trauerkostümen »« Blusen Kleidern »« Trauerputz

Mass-Anfertigung in kürzester Zeit

Otto Dobkowitz, Merseburg.

Für Militär

empfehlen

| | |
|------------------|---------------|
| Unterhemden | Kniewärmer |
| Unterjacken | Brustwärmer |
| Unterhosen | Rückenwärmer |
| Strickwesten | Kopfschützer |
| Lederwesten | Schlafdecken |
| Seidene Westen | Schlafsäcke |
| Offizier-Stiefel | Wäschesäcke |
| Socken | fußlappen |
| Leibbinden | hosenträger |
| Handschuhe | Taschentücher |
| Pulswärmer | Brustbeutel |

H. Schnee Nachf.

Inh. A. & F. Ebermann
 Halle a. S. Grosse Steinstrasse 84.

Aus der Landw.

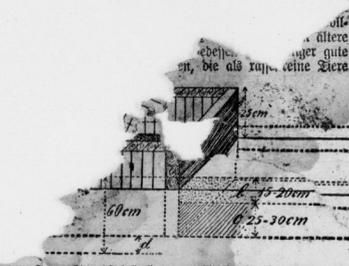
Der Tabakbau in der Pfalz.
Zum Gebrauche der Tabakpflanze mühen, schreibt Landw. wirtschaftslehrer H. Reuther, günstige Verhältnisse gegeben sein: ausreichende Bodenfeuchtigkeit, normale Verteilung der Niederschläge, mäßige Wärme, die großen Blätter der Tabakpflanze haben, viel Nahrungsmittel, reichliches Wasserangebot im Boden, Uebereinstimmung der Tabakpflanze mit dem Klima der Pfalz.



Stallbinger auf 1/2 ha sind in leichten Tabakböden, besonders in den Qualitätstufen eignen sich nur die rechte Stallmühschulter, deren Wurzelsystem jedoch nur zum Teil ausmacht, ein Tabak zu einer vorzüglichen Pflanze. Als Verbindung hat sich reines Stallmühschulter auf 1/2 ha sind in leichten Tabakböden, besonders in den Qualitätstufen eignen sich nur die rechte Stallmühschulter, deren Wurzelsystem jedoch nur zum Teil ausmacht, ein Tabak zu einer vorzüglichen Pflanze.

Bei nicht zu frühem Köpfen wandern gewisse Stoffe in die Samenblätter, die sonst in den Blättern abgelagert, die Güte des Tobaks beeinträchtigen würden. Bei höher Köpfen, spart an der Arbeit des Weizens; darunter versteht man das Ausschneiden der Seitentriebe, die sich nach dem Köpfen bilden. Die Pflanze sucht auf Seitenwegen zu. Blüthenbildung zu fördern, wenn ihr der Gipfeltrieb gekommen ist. Sie niedriger das gehen, desto mehr Seitenblätter bilden. Aus einzelnen kräftigen Pflanzeln wird die Pflanze groß und gelblich, um Samen zu gewinnen. Die Pflanze wird, wie die Reife nach 2000 Stunden ist, die Pflanze wird, wie die Reife nach 2000 Stunden ist, die Pflanze wird, wie die Reife nach 2000 Stunden ist.

Eieren fortwährend, so daß sie infolge dessen weit aus dem Maule hervorstecken und nicht selten im Alter bis 6-9, im Unterleibe beim Alter 16 cm und länger werden. Die Säuer beider Eier reiben sich gegenseitig ab, dadurch werden die Säure des Unterleibes dauernd sehr gelindert. Bei den Säuren wachsen die Säure meist nicht länger als 3 cm aus dem Maule heraus, daselbst ist auch hinsichtlich der gestrichelten Säure zu bemerken. Bei beiden Geschlechtern sind die Säuren im Milchgebiss außerordentlich klein und schwach, die Backenzähne stehen in fast geraden Linien an, geordnet und nehmen vom ersten bis zum letzten an Größe zu. Der Erfolg nun der Ausschneidung der Milchzähne in folgender Weise: 8 Tage nach der Geburt tritt der 4. obere und der 3. untere durch, nach 14 Tagen bis 4 Wochen der 3. obere und der 4. untere, nach 1-1/2 Monaten der 2. in beiden Kiefer, nach 9 Monaten der 1. in beiden Kiefern. Im Unterleibe tritt der letzte Zahn niemals nennenswert, im oberen Kiefer nur andeutungsweise, es handelt sich also um einen Zahn, der in beiden Geschlechtern besteht. Der 5. Backenzahn bricht im Alter von ungefähr 5 Monaten, der 6. von 10 Monaten, der 7. von 20 Monaten durch. Beim lebenden Schweiße ist die Unterlebung der Backenzähne recht wohl durchzuführen, allerdings nicht gerade angenehm, da die Tiere durch ihr Schreien die Unterlebung schwierig und unangenehm machen. Zur Zeit der Geburt sind die Eckzähne und die Milchzähne in jedem Kiefer vorhanden, mit 5 Wochen erscheinen die Backen, und zwar im Unterleibe etwas früher als im Oberleibe. Mit 1 1/2 Monaten erscheinen die Milchzähne auch hier im unteren Kiefer etwas früher als im oberen, mit 5 Monaten ist der erste Backenzahn bemerkbar. Wie schon angegeben wurde, kommen die Eckzähne und Säuren des Wechselgebisses mit 9 und 10 Monaten zum Durchbruch, die Backen wechseln mit 12-14 Monaten, die Milchzähne mit 18-20 Monaten. Hat man bemerkt, daß ein Gebiss voll ist, bei dem noch Eckzähne und Säuren des Milchgebisses vorhanden sind, dann ist das betreffende Tier 9-10 Monate alt. Es ist dies das Alter, in dem die meisten frühreifen Schlachttiere zur Schlachtung gelangen. Im Alter von mehr als 2 Jahren soll zwar die Abnutzung des Gebisses einen Anhalt, ergeben, es ist jedoch wenig zuverlässig. Nahe der Wurzel nehmen dann die Zähne eine schwache Färbung an. Einen weiteren Anhalt für die Bestimmung des Alters bietet die Verlängerung der Säuren, besonders bei den Weibchen. Man kann daran festhalten, daß im Alter von 2 Jahren die oberen Säuren 1-2 cm aus dem Kiefer herausgewachsen sind, die unteren Säuren haben bereits eine größere Länge als 2 cm. Im Alter von mehr als 2 Jahren haben beim Ober- und Backenzähne die Rippen fortwährend, sie wachsen dann immer mehr aus dem Maule heraus. Bei den Säuren des Unterleibes treten die Eckzähne in die gleiche Weise ein. 4 Lebensjahre nach vollendetem 4. Lebensjahre ein.



zur Berechnung der Landfläche eingekauft bzw. verkauft werden sollen, ist die Altersbestimmung ebenfalls von ganz besonderer Bedeutung. Zunächst seines Gebisses reicht das als Alterskriterium geltende Gebiss erheblich von den nur pflanzlichen Tieren ab. An jeder Seite des Oberleibes besteht man 3 Schneidezähne, 1 Galenzahn, 4 vordere, 3 hintere Backenzähne. Daselbst wird zeigt auch der Unterleibe, doch bezüglich der Form weichen namentlich die Schneidezähne sehr voneinander ab. Die Backen- wie die Milchzähne des Oberleibes sind groß, besitzen an ihrem freien Ende eine Art Krümme (Hohlfläche) ähnlich wie bei den freieren Backen- und Milchzähnen des Unterleibes sind sehr schmal, besonders lang und häufig wie bei den 2. liegen nach vorn gerichtet. Sowohl im Ober- wie Unterleibe sind die Eckzähne verhältnismäßig klein, von den beiden anderen durch einen abgesetzten Rand getrennt; sie stehen recht loth im Kiefer, fallen bei etwas älteren Tieren sehr leicht aus, so daß es den Anschein hat, als ob solche Tiere nur 4 Schneidezähne besitzen. Die Milchzähne sind den dauernden sehr ähnlich, doch besitzen diejenigen des Oberleibes keine Krümme, die des Unterleibes stehen weniger geradlinig in etwas schräger Richtung nach oben. In der Regel sind sie am Ende etwas schwarz gefärbt. Beim Erstgebiss sind die Galenzähne, oder wie sie beim Ober- bekannt werden — Säuer — außerordentlich groß, ziemlich entfernt von den Schneidezähnen, wachsen namentlich bei den männlichen

680. Zahnreihe zum Abrücken des Bockes im Wechselgebiss.



Nach den verschiedenen angekauften Sorten wird der wertvollere Amerforter (eine Züchtung der Agl. Landw. Winterliche Wellheim) seit einigen Jahren bevorzugt. Die kleinen Samenfrüchte des Tobaks werden in Saatbeeten ausgesät. Die Tabakwurzel reifen folgende Samen stücken, das sind Mistweizen, die aus großen alten Eisenbahnstücken-Polz hergestellt und anfangs mit Glasfenstern mit Zellparaffin bedeckt werden. Um möglichst frühzeitig keimen zu können und somit die Wurzelsystem besser auszubilden, wird schon anfangs Mist, das Beet bereichert und befeuchtet, geschieht gegen raue Wände und so, um den Unkraut zu vermeiden, öfters bespült, entfernt sich das unkeimende Pflanzen zur streifen Tabakpflanze. In den letzten Tagen des Mai und im Juni werden die Tabakblätter bespült. Auch wird mit dem Tabakrechen ein rechenmäßiges Durchwehen geübt. Auf jeden Schnitt kommt eine Pflanze, an dessen im Abstande von 40 bis 50 cm. Die Pflanzenreihen rücken am Boden und graben mit richtigem Ganggriff keine Vertiefungen, in welche die Pflanzen versinken. Das Tabakfeld bedarf sorgfältiger Pflege, zunächst der Angewandten der Schlinge, dann des Grases, eines ungeeigneten Pflanzen und Pflanzens des Grases und Sumpfes. Dann aber hebt sich aus satzreichen Blättern der Mist, das ist empfindlich, dann wird er abgewirft. Das Mist wieder zu früh noch zu spät, weder zu hoch noch zu tief ausgeföhrt werden, wenn die Wirkung die erwartete sein soll.

Allgemeines über die Fütterung der Pferde.

Im Verhältnis zur Größe des Pferdes ist der Magen recht klein, denn er vermag nur 10-15 l Inhalt zu fassen. Deshalb ist das Pferd von Natur aus darauf angelegt, solches Futter anzunehmen, welches in kleinen Mengen bereits reichlich Nährstoffe enthält. Körnerfutter neben gutem Heu ist stets das zweckdienlichste Pferdefutter. Kleine Gaben von Leinöl oder Fischöl werden ebenfalls gerne angenommen. Die Ernährung schwer arbeitender Pferde soll besonders reichlich sein. In dieselbe gereicht, dann stellt sich bei fortwährend schwerer Arbeit sehr bald Gutmüthigkeit ein, welcher die Tiere nicht selten erliegen. Für ein mittelstarkes Pferd genügt eine Tagesration von 5 kg Heu, 5 kg Korn und 1 kg Strohheu. Schwere Zugpferde müssen entsprechend kräftiger ernährt werden, namentlich wenn sie viel im Walfuhrwerk gehen. Im letzteren Falle soll man den Tieren sowohl Futter geben, als sie freien wollen. Für schwere Zugpferde ist folgende Tagesration ausreichend: 10-11 kg Heu, 3-5 kg Korn, 1-2 kg Stroh. Zunächst der Fütterung selbst empfiehlt es sich, nachstehende Gesichtspunkte im Auge zu behalten: Das Weizen und Quecken des Heues ist nur in besonderen Ausnahmefällen empfehlenswert. Ein Zusatz von Heuöl zur Heufütterung ist aus dem Grunde vorteilhaft, weil der Heuöl dadurch besser getaut wird. Heuölheft soll eine Länge von 2 cm haben. Bei Tieren, welche frische Heu haben, ist das Weiden des Heues ratsam. — Mist neuer Heu befeuchtet werden, dann tut man sehr gut daran, dieselben mit altem Heu zu mischen. Heu befeuchtet werden, dann kommt es recht häufig vor, daß die Tiere an Magen- und Darmkrankheiten oder an der Darmlage erkranken. Verdorbenen Heu soll man nicht verabreichen, bevor derselbe gründlich gefeilt und mit etwas Salz gemengt wurde. Die Heufütterung soll niemals eher angefangen werden, bevor sie völlig geteilt ist, da im anderen Falle der am Grunde der Heu liegende Heu verdirbt. Heu kann man den Pferden Mist geben will, empfiehlt es sich, dieselben vorher 2 Stunden lang auszuweichen. Ist dieses nicht möglich und betrachtet man die Körner im gegebenen Zustande, dann sollen die Pferde vor dem Füttern getränkt werden. Der getrocknete Mist muß sorgfältig gefeilt werden, das Mistweicht nicht selten zu gefährlichen Koliken Veranlassung gibt. Der Uebergang zur Weizenfütterung darf nur allmählich erfolgen, die



Züchtungsversuch mit Karstoffeln in Camrose, des Kneumacht (Leichter Mittelboden)

| | I. | II. |
|-----------------------------|---------------------------------|----------------------|
| Düngung auf 1 ha | 400 kg 40prozentiges Karstoffel | 400 kg Superphosphat |
| | 200 kg Gips | 200 kg Gips |
| Erträge vom Hektar: 9020 kg | 17 000 kg Karstoffeln | |

zum Einquellen der Körner benutzten Behälter sind häufiger zu reinigen, um die Säuerung zu verhüten. Die Weizenfütterung ist nur bei schweren Pferden empfehlenswert, auch ist nur die Hälfte der sonst gewohnten Fütterung durch Weizen zu ersetzen. Bei weissen Pferden ist die Weizenfütterung besonders, da durch dieselbe sehr bald das Temperament verlorren geht. Nicht empfehlenswert ist ferner die Fütterung mit Gerste; wird längere Zeit hindurch ein Teil des Heues mit derselbe ersetzt, dann können die Tiere ebenfalls an Temperament ein- und erkranken leicht an Gutmüthigkeit. Eine Ausnahme machen säugende Stuten, bei denen man einen Teil des Heues mit Weizen durch getrocknete Gerste ersetzen kann. Es muß aber dann darauf geachtet werden, daß die Tiere 1/2 Stunde vor dem Füttern Tränke erhalten. Sofern Zugpferde befeuchtet werden soll, muß dieselbe vorher geteilt und mit Heuöl und Salz gut vermengt werden. Die Fütterung mit Gerste ist infolge von Gefahr für das Leben des Tieres, als durch dieselbe nicht selten Verengung des Magens

verursacht wird. Roggen und Weizen als Pferdefutter zu benutzen, ist entschieden abzuraten, wo es aus irgendwelchen Gründen geschehen soll, sind diese Getreidearten vorher gut einzuquellen und mit Heuöl und Salz zu vermischen. Kleinere Mengen einer guten Heu sind ganz besonders fruchtbar und genehmer den Pferden zuträglich, da die Heu leicht abführende Wirkung hat. Um besten eignet sich zu diesem Zwecke die Weizenkleie in kleinen Mengen verabreicht. Gibt man zuviel, dann erschläft der Magen-Darmtrakt, nicht selten bilden sich Darmliste. Durch Weizenkleie kann man nur einen kleinen Teil der Heufütterung und nur auf kurze Zeit ersetzen. Wird diese Fütterung längere Zeit hindurch fortgeführt, dann verlieren die Tiere an Temperament und in der Weizenfähigkeit. Frische Weizenkleie bieten ein gutes Futter für solche Pferde, welche wegen des Darmlistes nicht gut lauen können. Man achte aber wohl darauf, daß nur kleine Mengen dieses Futters gegeben werden, da sonst leicht schwere Windböden häufige Folge sind. Mit Stroh vermischte Melasse, Schmelz, heu, Melassefütterung, sind in nicht zu großen Mengen verabreicht (je nach der Schwere und Leistung der Tiere 2-6 Pfd. pro Tag und Nacht) ganz besonders für Weizenfütterung recht vorteilhaft, noch viel zu wenig geschätztes Futter. Für Tiere, die an latente Krankheiten leiden, sind im Heu Weizenkleie befinden oder an Spulwürmern leiden, bilden die Weizenkleie ein sehr vorteilhaftes Futter. Man hüte sich wohl, längere Zeit saures Heu zu verabreichen, da dadurch leicht Verengung entsteht. Ebenfalls vom Weizenkleie ist anhaltende Weizenfütterung, da der Körper dadurch erschläft und zu mangelnder Kraftleistung wie: Gehirnwirkung, Schließpfeifen usw. disponiert wird. Größere Heumengen sollen nicht morgens und mittags unmittelbar auf die Fütterung gegeben werden, da das Heu den Heu aus dem Magen verdrängt, bevor derselbe verdaut ist. Weizenkleie ist vorzuziehen, es wenn die Hauptnahrung der Abendmahlzeit vorgelegt wird. Die einmal ungetrocknete Fütterung darf ohne zwingende Gründe unter keinen Umständen geändert werden. Im vorteilhaftesten ist es, wenn die Tiere täglich 3 mal gefüttert werden, und zwar zu ganz bestimmten Zeiten. Dabei verfolgt man die Heu- und Weizenfütterung in 2-3 Portionen.